

BABYS DER WOCHE



Jocy Keimling
Geburtsstag: 6. Januar 2016
Geburtszeit: 16.30 Uhr
Größe: 54 Zentimeter
Gewicht: 4270 Gramm
Wohnort: Schönstedt
Eltern: Annett Keimling und Marcel Keimling



Nelli
Geburtsstag: 12. Januar 2016
Geburtszeit: 19.27 Uhr
Größe: 54 Zentimeter
Gewicht: 3580 Gramm
Wohnort: Menteroda
Eltern: Isabel und Sven



Marley Görmar
Geburtsstag: 11. Januar 2016
Geburtszeit: 22.08 Uhr
Größe: 49 Zentimeter
Gewicht: 2850 Gramm
Wohnort: Mühlhausen
Mutter: Mary Görmar



Romina Becker
Geburtsstag: 10. Januar 2016
Geburtszeit: 23.19 Uhr
Größe: 51 Zentimeter
Gewicht: 3195 Gramm
Wohnort: Schlotheim
Eltern: Annika Becker und Marco Becker



Mia Rother
Geburtsstag: 12. Januar 2016
Geburtszeit: 16 Uhr
Größe: 51 Zentimeter
Gewicht: 3280 Gramm
Wohnort: Holzthaleben
Eltern: Annett Rother und Marcus Rother



Vorfreude auf Regional-Wettbewerb „Jugend musiziert“

Von Freitag bis Sonntag wird in Nordhausen der Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ ausgetragen. In zwei Konzerten stellten die Teilnehmer aus der Kreismusikschule ihre Programme vor. Es musizierten in Nordhausen Sophia Schmidt,

Violoncello (Klasse Miriam Schwesig), Lisa Marie Moschkau, Alina Peters, Sebastian Rößler – alle drei Gitarrenklasse von Sigrun Meißner, Paula Fernschild, Flöte Gitarre (Klasse Annette Nötzoldt), Martha Kanenberg, Klavier (Klasse Mayuko Ka-

mishiraishi), Georg Bergmann, Gitarre (Klasse Sigrun Meißner), Fabio Pabst, Gitarre (Klasse Sigrun Meißner), Ida Lausch, Violine (Klasse Wolfgang Faber), Sebastian Meißner, Akkordeon (Klasse Barbara Winkler), Maja Wollny, Violine

(Klasse Wolfgang Faber), Michelle Fröbe, Gitarre (Klasse Sigrun Meißner), Lilli Mattea Hartmann, Gitarre (Klasse Sigrun Meißner), Fine Wollin, Gitarre (Klasse Sigrun Meißner), Cecilia Petri, Violine (Klasse Wolfgang Faber). Foto: Daniel Volkmann

Urbane Legende: Die Geschichte vom Rauchmelder-Prüfer

Warnung vor angeblichen Kontrolleuren. Aber in Mittel- und Nordthüringen und auch in Nordhessen keine Strafanzeigen

VON CLAUDIA BACHMANN

Landkreis. Soziale Netzwerke machen es möglich: Jeder meldet, warnt, teilt. Vor allem und vor jedem. Ohne es überprüft zu haben. Seit Montag geistern Meldungen durch das Internet, in Merxleben und in Hüpstedt würden sich Gauner herumtreiben. Die wollten sich unter dem Vorwand, Rauchmelder kontrollieren zu wollen, Zutritt zu Wohnungen verschaffen und dann stehlen. Von der Landespolizeiinspektion Nordhausen hieß es dazu am Dienstagmittag: „Uns ist kein solcher Fall aus dem Unstrut-Hainich-Kreis und auch nicht für ganz Nordthüringen bekannt“, so Polizeisprecherin Fränze Hartmann.

Bekannt geworden ist in diesem Jahr – neben dem Enkeltrick von Schönstedt, bei dem 30 000 Euro ergaunert wurden – einzig ein Betrugsversuch in Mühlhausen, bei dem sich ein Mann als Mitarbeiter des Trink- und Abwasserzweckverbandes ausgegeben hat. Der hatte vorher aber so schlecht recher-

chiert, dass er an der Tür eines leitenden Mitarbeiters des Unternehmens klingelte.

Einen Tag später gab die Polizeiinspektion eine Beschreibung des mutmaßlichen Gauners heraus. Hartmann aber relativiert, was die Strafe angeht: „So lange wie kein Schaden eingetreten ist, wird es auch schwer, jemanden strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen.“

Offensichtlich handelt es sich mit den Rauchmelder-Kontrolleuren um eine urbane Legende. So wie sie in den vergangenen Jahren immer mal wieder kursieren – in diesem Fall nicht nur im Unstrut-Hainich-Kreis. Die Landespolizeiinspektion Gotha verbreitet am Dienstagmittag eine entsprechende Mitteilung mit dem Tenor „Es ist eine Falschmeldung. Uns liegen keine Anzeigen vor.“ Ebenso die nordhessische Polizei in Kassel über ihren Presseverteiler. Auch da hatte es viele Anrufe gegeben.

Wenn solch eine Hysterie etwas Gutes hat, dann, dass sie dafür sensibilisiert, Vorsicht walten zu lassen. Bemerkt man tat-



Feuerwehrmann André Thon kontrolliert Rauchmelder auf der Mühlhäuser Wache. Foto: Daniel Volkmann

sächlich Gauner, solle man so schnell wie möglich die Polizei rufen. „In der Regel werden wir immer erst dann informiert, wenn die Unbekannten schon wieder über alle Berge sind. Wir raten generell, niemand Fremden in die Wohnung zu lassen.

Im Zweifel immer sofort die Polizei verständigen und dies auch den Unbekannten mitteilen“, rät Fränze Hartmann. „Wenn alles rechtmäßig ist, wird jeder Verständnis haben und die Überprüfung der Polizei über sich ergehen lassen.“

Eine weitere Möglichkeit sei, sich die Nummer eines Vorgesetzten geben zu lassen und einfach direkt dort anzurufen.

Reagiert haben auch die Feuerwehren, etwa die in Bad Langensalza, die über soziale Netzwerke mitteilen ließ: Wir kontrollieren nicht, ob es in den Wohnungen Rauchmelder gibt. Mühlhausens Feuerwehrmann André Thon weiß um die Bedeutung der Rauchmelder: Bei einem Brand in der Mühlhäuser Innenstadt habe ein solches Gerät den Bewohnern das Leben gerettet. „Es ist ratsam, den Melder im Flur am höchsten Punkt anzubringen, da staut sich der Rauch.“ Und: Es gebe inzwischen Batterien für die Melder, die bis zu fünf Jahre halten.

Zum Hintergrund: Laut Landesbauordnung Thüringen besteht für alle Neu- und Umbauten seit dem 5. Februar 2008 eine Rauchmelderpflicht. Alle anderen haben noch bis 31. Dezember 2018 Bestandsschutz. Erst ab 1. Januar 2019 gilt dann die komplette Rauchmelderpflicht in Thüringen.

Marienschwester aus Königsberg

Mühlhausen. Über das Wirken und die seelsorgerischen Aufgaben der Schönstatter Marienschwestern in Königsberg, dem heutigen Kaliningrad, wird Schwester Gisela am morgigen Donnerstag um 19 Uhr im Liborius-Wagner-Haus der katholischen Pfarrgemeinde „St. Josef“ in der Kleinen Waidstraße einen Vortrag halten. Schwester Gisela gehört zu den drei Frauen, die seit über 15 Jahren das Leben der katholischen Kirchengemeinde in Kaliningrad aufrecht halten. Sie betreiben zusätzlich eine Suppenküche, eine Kleiderkammer und eine Krankenstation für Hilfsbedürftige.

„Ihr Einsatz und ihre Selbstlosigkeit sind unermüdlich“, sagte die Mühlhäuser Landtagsabgeordnete Elke Holzapfel (CDU) nach ihrem Besuch im Dezember im Kaliningrad. Zu dem Vortrag sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Konzert zum Krippenschluss

Bickenriede. Das Abschlusskonzert an der Weihnachtskrippe findet am Samstag, 23. Januar, um 15 Uhr in der Pfarrkirche „St. Sebastian“ mit Orgel- und Chormusik, Hörnerklang sowie Darbietungen von Solisten statt. Mitwirkende sind der Gesangsverein „Cäcilia“ aus Hüpstedt unter Leitung von Georg Braun und die Jagdhornbläsergruppe Anrode unter der Regie von Peter Fruntke. Der Abschied von der Krippe in der Klosterkirche auf dem Hülfensberg ist am Sonntag, 24. Januar, um 15 Uhr.

Die Bickenrieder Kirche gehört neben der Struther und Lengenfelder zum Stüdeichsfelder Krippenweg. Die Weihnachtskrippen in diesen, aber auch weiteren katholischen Gotteshäusern, können noch bis zum 31. Januar jeweils bis zum Anbruch der Dunkelheit besichtigt werden.

Rückenwind für Bahnhofprojekt

Bad Langensalza. Das Konzept einer Jugendgruppe, im Bahnhof Bad Langensalz ein Jugendtreff entstehen zu lassen, wurde am Montag erstmals im Stadtrat vorgestellt.

Dagmar Kleemann (SPD) verlas eine Beschreibung der Jugendlichen zum Projekt. Ein gemeinnütziger Verein befindet sich demnach in der Gründung. Der Club solle ein unpolitischer Treffpunkt und Ort für kleine Ausstellungen werden.

„Ich bin der Meinung, es ist notwendig, dass wir offen sind für die Idee und zur Verfügung stehen, damit die Umsetzung auch in geordneten Bahnen geschehen kann“, appellierte Dagmar Kleemann an die Stadträte.

Ähnlich positionierte sich der 2. Vize-Bürgermeister Alexander Ernst (FDP): „Es gibt keinen Grund, die Jugendlichen nicht zu unterstützen. Der Sozialausschuss sollte sich dieser Sache annehmen.“

Geld zum Springen, Balancieren und Klettern

KIESOW-STIFTUNG (2) Der Heimatverein Grabe bewirbt sich mit einem Projekt und möchte seinen Spielplatz erweitern



Theo Lutze hat sich mit dem Spielplatzprojekt bei der Kiesow-Stiftung um ein Preisgeld von 10 000 Euro beworben. Foto: Daniel Volkmann

VON CLAUDIA BACHMANN

Grabe. 10 000 Euro aus dem Stiftungsvermögen hat die Albrecht-Kiesow-Stiftung ausgelobt für ein Projekt, das Kinder und Jugendliche im Unstrut-Hainich-Kreis nachhaltig fördert (unsere Zeitung berichtete). Fünf Projekte wurden fristgerecht bis Ende Dezember eingereicht – darunter die Erweiterung des Spielplatzes in Grabe.

Theo Lutze, der Vorsitzende des Heimatvereins in Grabe, der das Projekt eingereicht hat, erinnert an den Bau des 7000 Quadratmeter großen Spielplatzes vor wenigen Jahren. Mitten im Ort ist er gelegen und über Nebenstraßen, Fußwege und den Radweg zu erreichen. „Seit etwa 15 Jahren arbeiten wir kontinuierlich am Ausbau dieses Konzeptes. Da der Ort Grabe

seit dieser Zeit keine finanziellen Mittel zur Anschaffung und damit zur Erweiterung des Spielplatzes aus dem Gemeindehaushalt Weinbergens erwarten konnte, sind wir andere Wege gegangen. Nach Anträgen und Vorgesprächen erhielten wir von der Beschäftigungsgesellschaft des Landkreises, Promo, neue Holzspielgeräte. Das war eine große Hilfe für unseren Anfang“, so der einstige Bürgermeister.

Jährlich veranstaltet man ein Kinderfest. 2015 war es das 17. „Durch kleine Übersüsse und Spenden konnten wir massive Spielgeräte anschaffen, die für öffentliche Spielplätze zugelassen sind und für die hohe Gewährleistungsfristen garantiert werden. Diese Geräte sind entsprechend teuer. So haben wir 2013 und 2014 für etwa 28 000 Euro und 2015 für 10 000 Euro

Anschaffungen realisiert“, weiß Theo Lutze. Für 2016 seien weitere 20 000 Euro vorgesehen. Für ein in die Erde eingelassenes Trampolin, ein Balanciergerät und eine Spielanlage mit zwei Türmen etwa. Damit wäre das Konzept erfüllt.

Das könne man aber nur schaffen, wenn ausreichend Geld durch Förderprogramme und Spenden erlangt werden kann. Anträge beim Freistaat Thüringen, beim Unstrut-Hainich-Kreis, bei Banken, Betrieben, Privatpersonen und anderen sich bietenden Gelegenheiten habe der Verein bisher genutzt und wolle dies auch weiter tun. „Dass sich unsere Arbeit gelohnt hat, sehen wir daran, dass Kinder und Jugendliche zum Teil mit Erwachsenen aus der Umgebung unseren Spielplatz besuchen“, so Theo Lutze.

Agentur hilft bei Jobsuche

Gotha. Im Frühjahr beenden viele Jugendliche ihre Ausbildung. Wenn die Übernahme nicht möglich ist, kann die Agentur für Arbeit helfen und eine neue Beschäftigung suchen. Hierzu müssen sich die Auszubildenden rechtzeitig arbeitsuchend melden. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor.

Für die Arbeit-suchend-Meldung muss man nicht persönlich in die Arbeitsagentur kommen. Am schnellsten und bequemsten geht unter www.arbeitsagentur.de/eservice von zu Hause aus. Hier können Jugendliche auch ihr Bewerberprofil veröffentlichen und sich regelmäßig Stellenangebote zuschicken lassen. Unabhängig von Öffnungszeiten können sie ihre Daten und den Lebenslauf eingeben.

Kostenfreie Hotline unter Telefon (0800) 4 5555 00.